

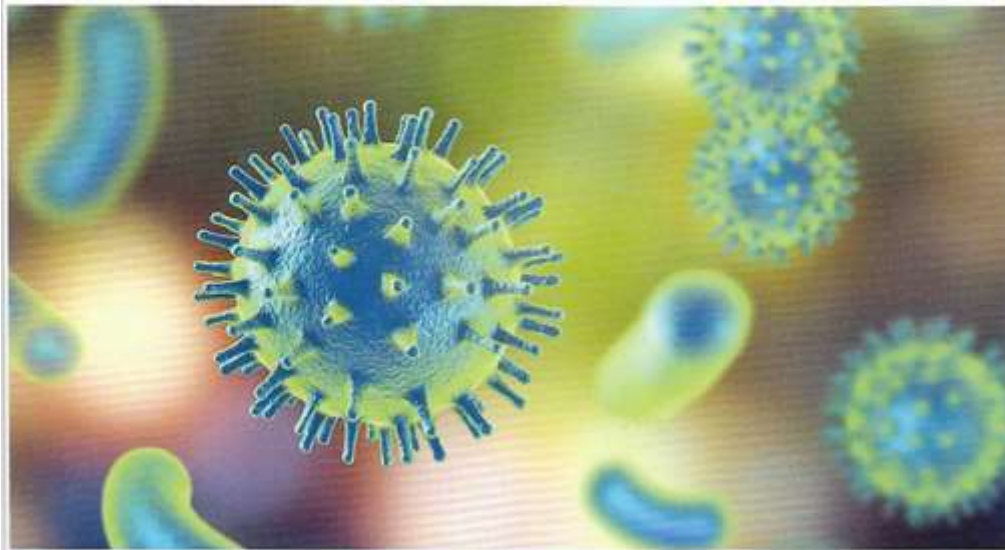
„Krankheit X“: Die Weltgesundheitsorganisation jagt ein Phantom

Quelle: KOPP-exklusiv Nr.13/18

Von Andreas von Rétyi

Die kürzlich veröffentlichte Prioritätenliste der Weltgesundheitsorganisation WHO führt eine neue Bedrohung auf: »**Krankheit X**«, eine bislang unbekannte Gefahr.

? **Was wird mit diesem Eintrag bezweckt?**



Greifen uns schon bald Killerviren an?

Die mystifizierende Bezeichnung sorgt für Irritation und Diskussion — eine schlicht mit »X« bezeichnete Krankheit auf der *WHO-Liste* der gefährlichsten Infektionskrankheiten unseres Planeten. Diese Liste gleicht buchstäblich einem Who's Who der gegenwärtig furchteinflößendsten Seuchen:

❖ *Krim-Kongo-Fieber, Ebola, Lassafieber, MERS-Coronavirus / SARS-assoziiertes Coronavirus, Nipahvirus, Rifttalfieber und Zika.*

Seit 2018 dann als neunte große Bedrohung:

❖ »*Disease X*«. Eine heute noch unbekannte, äußerst gefährliche Seuche könnte über die Welt hereinbrechen und Millionen von Menschen töten. Die Experten, die im Februar in der WHO-Zentrale Genf tagten, wollen mit diesem Szenario keine Panik verbreiten, sondern vorbeugende Maßnahmen ergreifen, so der Tenor. »**Krankheit X**« fließt in die WHO-Liste als »*bekannte Unbekannte*« ein.

»X« als Biowaffe

Viele Bakteriologen und Virologen gehen fest von der Existenz eines heute noch nicht identifizierten Pathogens aus, das schon in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren eine globale Pandemie auslösen wird, ähnlich wie die Spanische Grippe, die zwischen 1918 und 1920 geschätzt 50 bis 100 Millionen Menschen dahinraffte — eine Katastrophe, die niemand kommen sah.

Wie die WHO ausführt, könnte es sich bei »X« um die mutierte Form eines bereits bekannten Pathogens handeln, ebenso aber um einen völlig neuen Erreger, mit dem die Menschheit noch nie in Kontakt kam und der irgendwo auf der Welt schlummert. Je mehr die Zivilisation in die entlegensten Winkel der Erde vordringt, unerschlossene Regionen kolonisiert und deren diverse Ressourcen erschließt, desto größer auch die Gefahr, auf einen solchen Erreger zu stoßen, so die Forscher. Das US-amerikanische *Predict-Projekt* versucht jetzt zu ermitteln, wo die Wahrscheinlichkeit dafür am höchsten sein könnte.

Biowaffe als Quelle für »Krankheit X«

Als Quelle für »X« käme auch eine Biowaffe infrage. Tödliche Keime werden bis heute unter teils fragwürdigen Bedingungen in Regierungslabors gelagert. Irakische Experimente mit Botulinum-Toxinen — ein 1991 eingestelltes Programm — wurden eine Dekade später als Argument für den Irakkrieg missbraucht. Heute stehen Nordkorea und Syrien zu Biowaffen im Fokus, ebenfalls ohne dass konkrete Beweise vorliegen. Die 2001 nach den Anschlägen vom 11. September in den USA per Brief verbreiteten *Anthraxsporen* stammten ihrerseits aus landeseigenen Labors. Im Jahr 2014 wiederum wurde ein Notebook aus Händen des IS mit brisantem Inhalt präsentiert: Der Rechner enthielt Anleitungen, wie sich waffenfähige Pestviren herstellen lassen. Die Gefahr scheint omnipräsent und in ihren Auswirkungen nicht zu unterschätzen zu sein.

Aus dem Kochbuch des Teufels

Viele Meldungen über Bioterror haben sich als Schwindel herausgestellt, »nichtstaatliche Akteure« verfügen bislang offenbar nicht über ausreichende Möglichkeiten, weithin wirksame Biowaffen zu produzieren, erklären einige Wissenschaftler. Umso erschreckender, wenn sie selbst praktische Herstellungstipps veröffentlichen. Der kanadische Mikrobiologe *David Evans* und seine Kollegen führten 2016 ein gefährliches Experiment durch. Zunächst bestellten sie sich von einer Regensburger Spezialfirma die erforderlichen Genbausteine. Dann rekonstruierten sie das Erbgut des gefährlichen Pferdepockenvirus, indem sie diese molekulare Information in Zellen schleusten, die ihrerseits mit einem ungefährlichen Pockentypus infiziert waren.



Perfekte Anleitung für tödliche Viren

Die Wiederbelebung der Seuche gelang innerhalb von sechs Monaten mit einem Kostenaufwand von weniger als 1.000.000 Euro. Zunächst blieb alles unpubliziert. 2017 berichtete dann das Fachblatt *Science* darüber. Seit Januar 2018 kann die Arbeit per Internet abgerufen werden — eine perfekte Bedienungsanleitung, mit der

jeder Master der Biowissenschaft grundsätzlich ein tödliches Virus produzieren könnte. Die umstrittene Veröffentlichung gilt als Sicherheitsbruch. Auch damit wächst nach Ansicht von Experten die Gefahr für die Schaffung einer »Krankheit X«. Als deren wahrscheinlichste Quelle gilt allerdings eine Zoonose als Übertragung von Tier auf Mensch. Forscher wie *Jonathan Quick* vom *Global Health Council* sehen die Influenza als besondere Bedrohung. Eine mutierte Variante könne uns »schon morgen« treffen und 300 Millionen Menschen das Leben kosten. Schuld sei die grausame Massentierhaltung, die ideale Bedingungen für das Vermischen von Virusgenen schaffe, erklären erfahrene Wissenschaftler.

Was steckt dahinter?

Anderen Wissenschaftlern ist es in den vergangenen Jahren gelungen, zwischen Frettchen eine Verbreitung des »Vogelgrippe-Virus« *H5N1* in Gang zu setzen, »als bestes Tiermodell für Grippeviren bei Menschen«, so heißt es. Die Forscher betonen, eine übertragbare Version schaffen zu müssen, um die Krankheit besser verstehen und mögliche Impfstoffe entwickeln zu können. Die WHO erklärt ihrerseits, die »X« als wahrscheinliche Bedrohung zu listen, um rechtzeitig sinnvolle Gegenmaßnahmen zu entwickeln, vor allem durch eine Stärkung der Krankheitsüberwachung und der weltweiten Kapazitäten, auch der Gesundheitssysteme vor Ort.

Zweifler glauben, dass sich hinter alledem mehr verbirgt. Dass Krankheiten provoziert werden, um neue Impfstoffe zu rechtfertigen, dass die WHO bereits mehr weiß über eine bevorstehende Bedrohung oder dass die Eliten ihren Plan einer drastischen Bevölkerungsreduktion auf diese Weise umsetzen wollen. Zumindest bemerkenswert bleibt, dass Persönlichkeiten wie Bill Gates ebenfalls vor einer bevorstehenden weltweiten Seuche warnen, während vor allem Globalisierer offenkundig deren Profilierung fördern. Klar ist, dass Seuchen durch den weiter zunehmenden internationalen Flugverkehr sehr schnelle Verbreitung rund um den Globus finden können

